

Menge wäre, hätten sie mit Genehmigung des Markgrafen Otto, als des dort regierenden Landesfürsten, den Bergbau begonnen, und unter reichsten Segen fortgesetzt. Bald siedelten sich mehrere Bergleute derselben Abkunft, und wahrscheinlich auch mehrere böhmische Bergarbeiter in einem Dorfe an der Lusiß (jetzt Münzbach genannt) an. Dieses Dorf führte erst den Namen Christendorf (oder auch wohl Christendorf), und ist als die Mutter der Stadt

Freyberg

anzusehen, welche jetzt als die Krone aller sächsischen Bergstädte glänzt 4).

Das Stiftungsjahr dieser Stadt Freyberg giebt Mollerus in seiner Chronik pag. 19 mit folgenden Worten an: „Anno 1171 coepit haec civitas insignis FRIBERGA aedificari.“ Ein Theil der Stadt des freien Berges heißt Sachsenstadt, Sächsstadt. Die erste Kirche dieser Bergstadt war die St. Jacobus-Kirche.

Unter den hercynischen Bergleuten, die sich hier ansiedelten und das erste Bergwerk dieser Gegend bebauten (dessen Haupteingänge sich in der Gegend des jetzigen Freyberger Rathhauses und des Pomselfchen Hauses befunden haben sollen) soll ein Bergmeister von Zellerfeld,

Herrmann von Gebisch,